

Bremen, den 13.08.2012

Senatorin für Finanzen

Herr Ohm (4783)

Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen

Frau Weidemann (2554)

Vorlage für die Sitzung des Senats am 21.08.2012

- 1. Sachstand zur Einführung einer Zentralen Zuwendungsdatenbank**
- 2. Integration der beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen sowie bei der bba im Einsatz befindlichen Datenbank VERA in die im Aufbau befindliche Zentrale Zuwendungsdatenbank**

A. Problem

1. Der **Senat** hat am 08.06.2010 (Vorlage 1576/17) die Einführung einer zentralen Zuwendungsdatenbank in der bremischen Verwaltung beschlossen. Zielsetzung der Zentralen Zuwendungsdatenbank ist es, „beginnend ab 2011 schrittweise sämtliche Zuwendungen aus dem bremischen Haushalt in einer einheitlichen Struktur nach einheitlichen Maßstäben in dieser Datenbank in einem effizienten Verfahren zu bearbeiten. Die Umstellung in den bremischen Behörden, Eigenbetrieben und beliehenen Gesellschaften soll bis zum 31.12.2013 abgeschlossen sein. Der Senat bittet die Senatorin für Finanzen jährlich über den Stand der Umsetzung zu berichten.“

Der Senat hatte zudem dem Einsatz der Datenbank „BISAM“ (jetzt ZEBRA), die in NRW verwendet wird, zugestimmt.

Der **Haushalts- und Finanzausschuss** hatte in seiner Sitzung am 26. August 2011 einen Zwischenbericht hinsichtlich des damaligen Sachstandes und der geplanten Einbindung von ESF-Programmen ab der im Jahr 2014 beginnenden neuen Förderperiode zur Kenntnis genommen und um einen erneuten Bericht gebeten.

2. Für die Umsetzung des Europäischen Sozialfonds (ESF) und der arbeitsmarktpolitischen Programme des Landes Bremen wird seit 2001 beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen sowie in der beliehenen Gesellschaft bremer und bremerhavener arbeit (bba) die Datenbank VERA genutzt. In VERA werden nicht nur die relevanten Daten für die Umsetzung und Abwicklung der Programme und Projekte gesammelt, die Datenbank bildet zudem die Verfahren und den Arbeitsablauf bei der Projektbearbeitung medienbruchlos von der Antragserfassung bis zur Auszahlung ab. Darüber hinaus wurde seit 2006 das Förderportal Datawarehouse (DWH) aufgebaut, welches neben den anonymisierten Daten aus VERA auf weitere Daten (beispielsweise Plandaten, Arbeitsmarktmonitoring) zurückgreift. Dieses Förderportal stellt verschiedene Module und Anwendungen (Berichte und Datenwürfel¹, Modul für den

¹ Mit dem Datenwürfel können Daten über eine oder mehrere Achsen (Dimensionen) ausgewählt, sofort betrachtet und in Relation zueinander gestellt werden.

Zahlungsantrag an die Europäische Kommission) zur Verfügung, die für die Steuerung der arbeitsmarktpolitischen Landesprogramme und der ESF-Umsetzung essentiell sind. Das gesamte System wurde über einen Zeitraum von rund zehn Jahren kontinuierlich inhaltlich und konzeptionell sowie mit einem erheblichen finanziellen Aufwand weiterentwickelt. Die Komplexität der Datenbank lässt sich u. a. auf die Anforderungen der Europäischen Kommission im Bereich des ESF zurückführen. Die Entwicklung der Monitoringsysteme im ESF-Bereich ist dementsprechend im Vergleich zu anderen Strukturfonds weit fortgeschritten.

Die Besonderheiten des Datenbank-Systems VERA und des Förderportals DWH waren schon bei der Entscheidung des Senats zugunsten der Zuwendungsdatenbank BISAM (jetzt ZEBRA) bekannt. Diese auf dem Programm Access basierende Anwendung VERA sollte jedoch nicht weiterentwickelt werden, da zum damaligen Zeitpunkt diese Software nach damaligem Kenntnisstand durch die Firma Microsoft nicht weiter supportet werden würde. Unabhängig davon hätte VERA nach Ablauf der Förderperiode durch „VERA+“ ersetzt werden müssen. Deshalb hatte sich die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales gegenüber dem Vorhaben positiv geäußert und Absicht erklärt, sich mit Beginn der neuen Förderperiode ab 2014 der zentralen Zuwendungsdatenbank anzuschließen.

Diese Einschätzung muss seitens des Fachressorts mittlerweile revidiert werden. Im Herbst 2011 hat die Europäische Kommission ein Legislativpaket für die neue Förderperiode ab 2014 vorgelegt. Für die Umsetzung des Europäischen Sozialfonds gelten, wie oben erwähnt, spezifische Anforderungen der Europäischen Kommission an das Monitoringsystem, die eingehalten werden müssen, um die ESF-Mittel für das Land Bremen abrufen zu können. Für die Förderperiode 2014 - 2020 werden die Anforderungen an das System nochmals angehoben. Die Europäische Kommission sieht insbesondere nach derzeitigem Stand für die zukünftige Förderperiode eine weitgehend elektronische Umsetzung der Antragsverfahren und der Abwicklung der Förderung vor. Diese und weitere Anforderungen waren zum Zeitpunkt des Senatsbeschlusses nicht in Gänze bekannt. Darüber hinaus wird VERA voraussichtlich bis mindestens 2017 für die Abrechnung der vorherigen Förderperiode betrieben werden müssen.

B. Lösung

1. Hinsichtlich des aktuellen Umsetzungsstand lässt sich Folgendes berichten:

ZEBRA Bremen wurde im II. Quartal d. J. in der mittlerweile 3. Entwicklungsstufe online gestellt und steht seitdem den drei Pilotbereichen Wissenschaft, Bildung und Kultur zur Verfügung. Damit sind die Basisarbeiten am System soweit fortgeschritten, dass die genannten Bereiche nach einer Testphase produktiv arbeiten können. Parallel werden weitere Module in Zusammenarbeit mit dem Dienstleister wie z.B. die Schnittstellenanbindung an SAP, Online-Antragstellung oder aber die Verwendungsnachweisprüfung konzipiert und in der Datenbank umgesetzt. Der Support (CC eGov) wurde beim AFZ mit zwei Kräften eingerichtet, außerdem wurde die Projektleitung um eine Kraft im Rahmen einer Abordnung

aufgestockt.

Hinsichtlich des Roll-Outs in die Fläche finden lfd. Gespräche mit den Ressorts zur Abstimmung statt. Nach derzeitigem Stand ist der flächendeckende, alle Zuwendungen umfassende Starttermin zum 01.01.2014 nicht gefährdet.

2. Nach Bekanntwerden der neuen Anforderungen der Europäischen Kommission an das Monitoringsystem ab 2014 im Herbst 2011 wurden verschiedene Gespräche mit der zuständigen Projektleitung für die zentrale Zuwendungsdatenbank bei der Senatorin für Finanzen geführt. Es fand ein Austausch zum Entwicklungs- und Planungsstand von ZEBRA statt sowie ein Abgleich mit den Anforderungen, die das ESF-System ab 1. Januar 2014 (einschließlich eines funktionierenden Monitoringsystems) erfüllen muss.

Hierbei wurde deutlich, dass diese Anforderungen, die die EU künftig an die ESF-Datenbank stellt, deutlich von denen abweichen, die für die zentrale Zuwendungsdatenbank ZEBRA definiert und von der Struktur bereits in das System implementiert sind.

Eine Anpassung von ZEBRA an die speziellen und sehr umfangreichen Anforderungen der EU erscheint angesichts des fortgeschrittenen Entwicklungsstandes von ZEBRA und des erheblichen Zeitdrucks für die ESF-Datenbank aus sachlich / fachlicher Sicht zum jetzigen Zeitpunkt nicht sinnvoll. So fordert die EU z.B. spezielle Angaben, insbesondere weitreichende, spezifische arbeitsmarktpolitische Kennzahlen. Diese werden jedoch für die Zuwendungsdatenbank ZEBRA nicht benötigt und würden das System überfrachten.

Um die Abwicklung des ESF-Programms nicht zu gefährden, schlägt der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen in Abstimmung mit der Senatorin für Finanzen den Fortbestand und die Weiterentwicklung der ESF-Datenbank (einschl. ESF-Monitoringsystem) vor. Dennoch sind zwecks Vervollständigung des Datenpools in ZEBRA Bremen relevante Daten mittels Schnittstelle bereit zu stellen. Dadurch wird sichergestellt, dass in ZEBRA umfassende Analysen aller aus den bremischen Haushalten gewährten Zuwendungen vorgenommen und entsprechende Berichte generiert werden können. Der Verzicht auf eine vollständige Integration der ESF-Datenbank in die Zuwendungsdatenbank ZEBRA hat keinen unmittelbaren Einfluss auf die Leistungsfähigkeit und das aktuelle Berichtswesen. Schwerpunkt der Berichterstattung gegenüber Senat und HaFA sind die aus dem bremischen Kernhaushalt geleisteten Zuwendungen; ESF-Projekte waren auch bisher nicht Bestandteil des jährlichen Zuwendungsberichts.

Die Ziele der Zentralen Zuwendungsdatenbank werden vom Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen weiterhin ausdrücklich unterstützt. Die ESF-Verwaltungsbehörde wird daher auch künftig die Entwicklung von ZEBRA eng begleiten und im Rahmen einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit der Senatorin für Finanzen die eigenen Erfahrungen aus der jahrelangen Entwicklung der Datenbank VERA einbringen. Darüber hinaus wird die Integration in die Zentrale Zuwendungsdatenbank zu einem späteren Zeitpunkt nicht ausgeschlossen.

C. Alternativen

Vollständige Integration der Datenbank VERA in die Zuwendungsdatenbank ZEBRA. Dies wird angesichts der geschilderten Sachlage aufgrund der Kosten und der engen zeitlichen Rahmenvorgaben nicht empfohlen.

D. Finanzielle und Personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung

Es wird auch weiterhin eine eigenständige ESF-Datenbank geben. Inwiefern das aktuelle System entsprechend weiterentwickelt werden muss, wird zurzeit geprüft. Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen wird im Anschlussbericht die Finanziellen Auswirkungen darstellen. Die entsprechenden Kosten sind vom Ressort innerhalb des Produktplans 31 (Arbeit) zu tragen.

Das bestehende System ermöglicht eine gendergerechte Auswertung der Daten.

E. Beteiligung und Abstimmung

Die Senatsvorlage wurde mit der Senatskanzlei abgestimmt. Der Rechnungshof wurde unterrichtet. Er hat gegen die vorgeschlagene Schnittstellenlösung keine Einwände erhoben.

F. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Einer Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz steht nichts entgegen.

G. Beschluss

1. Der Senat nimmt den Bericht entsprechend der Vorlage 482/18 über den aktuellen Stand der Einführung der Zentralen Zuwendungsdatenbank ZEBRA zur Kenntnis.
2. Der Senat bittet den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen sowie die Senatorin für Finanzen mittels einer Schnittstelle zwischen dem ESF-System und der Zentralen Zuwendungsdatenbank ZEBRA Bremen die relevanten Daten für die Erstellung des Zuwendungsberichts bereit zu stellen.